

40 Jahre
kfd Werkkreis
St. Jacobus d. Ä. Ratingen Homberg



Ratingen, 23. Januar 2019
Monika Dietz

Unser Werkkreis in St. Jacobus traf sich vor 40 Jahren zum ersten Mal am 30. August 1978. Vorausgegangen war eine Werbung zur Neuorientierung der kfd (früher Mütterverein) durch Frau Hede Schlepütz. Nach Homberg waren zu diesem Zeitpunkt viele junge Familien gezogen und hatten sich schon etwas etabliert. Die Kinder waren morgens im Kindergarten oder in der Schule. Nun konnten die Mütter etwas durchatmen. Da war ein Gesprächs- oder Werkkreis einmal wöchentlich morgens eine willkommene Auszeit von den vielen Aufgaben, die in der Familie zu bewältigen waren.



Am 30. August trafen sich dann die Frauen zum Töpfern, anfänglich im Jugendheim, später im Keller unter dem Kindergarten und ab 1980 im Alten Pastorat am Grashofweg im Werkstudio. Mit Leidenschaft wurde Ton geknetet, gerollt, aufgebaut und in die gewünschte Form gebracht. Den Ton, den wir anfänglich bei der Firma Keramag holten, bei der wir auch die Keramiken brennen ließen, war grobkörnig. So wagten sich einige Frauen schon früh an das Aufbauen größerer Teile und Figuren. Mit den Glasuren konnten wir nur begrenzt farbenfroh arbeiten, aber alle Frauen waren freudig erregt, wenn nach heikler Autofahrt die Keramiken gebrannt und „heil“ in Homberg wieder eintrafen. Ja, alle waren so stolz, dass wir bald unsere entstandenen Werke ausstellen wollten. Es wurde mit Enthusiasmus weiter gearbeitet, und so konnten wir nach unserer ersten Verkaufsausstellung im Jugendheim mit dem Erlös die Jugendarbeit unterstützen. Beim ersten Weihnachtsbasar



1979 erzielten wir schon einen Reinerlös von 1404,45 DM. DM 2725,79 spendeten wir 1980 für das Kreuz, eine Nachbildung des Kreuzes aus Essen-Werden, das über dem Altar unserer Kirche hängt. Die Anschaffung eines eigenen Brennofens war dann unser nächstes Ziel. So entschlossen wir uns neben den Ausgaben für Ton und Glasuren und Brennkosten monatlich einen Betrag von DM 10,- zu zahlen und anzusparen für den Kauf eines eigenen Keramikbrennofens. Nach weiteren eineinhalb Jahren hatten wir den ansehnlichen Betrag von DM 3.300 auf unserem Konto. So konnten wir auf Befürwortung unseres damaligen Pastors, Herrn Dr. Franke, einen Brennofen kaufen, der dann mit dem Erlös des Weihnachtsbasars 1981 mit über DM 3.000 vollständig finanziert war. Wir mussten dann aber auch die Abrechnungen für Strom, Heizung, Wasser und Kanalisation aus unserer Kasse bezahlen.

Da wir nun zu einem festen Baustein in unserer Gemeinde geworden waren, beschlossen wir, auch den Erlös der folgenden Basare unserer St. Jacobus Kirche zugutekommen zu lassen. So unterstützten wir – um nur einige Projekte zu nennen – den Kauf der Marienstatue mit dem Jesuskind, den Teppich- bzw. Läuferkauf, beteiligten uns an der künstlerischen Gestaltung zur Aufbewahrung des St. Jacobus-Reliquiars, später des Leuchters, dann an der Außenanlage des Kindergartens, wir unterstützten den Kauf der neuen Gebetbücher, spendeten für die Pfarrchronik, Konservierung/Rahmung von Archivstücken, Restaurierung des Altarbildes oder auch für die neue Petrusglocke. Nicht nur mit den Basaren beteiligten wir uns an der Innenausstattung unserer Kirche, sondern schrieben auch ein Buch. Hierfür sammelten wir Rezepte der Frauen unserer gesamten kfd. So wurde „das Backbuch der St. Jacobus Bäckerinnen“ mit 230 Seiten gedruckt. Es erbrachte in den Jahren 1996, 1997 und 1998 einen Erlös von DM 3425. Der gesamte Betrag wurde für die Neugestaltung der Außenanlage des Kindergartens gespendet. Durch die gut verteilten Talente bei den „Töpferschwestern“ wurden auch professionell gearbeitete Gestecke bei den Weihnachtsbasaren verkauft, die jährlich zwischen DM 400 bis 600 erbrachten. Dieser Betrag kam dem Blumenschmuck auf dem Altar zugute. Der Werkkreis kümmerte sich auch einige Jahre wöchentlich um die Blumenpflege. In den weiteren Jahren wurden mit Euro-Beträgen bei notwendig gewordenen Anschaffungen in unserer Kirche geholfen, mit kleineren Beträgen unterstützten wir auch verschiedene Organisationen wie Adveniat, ein Kinderheim in Afrika oder das Nähmaschinenprojekt der Franziskaner in Bolivien. In diesem Jahr, zu unserem 40-jährigen Bestehen, spendeten wir Euro 500,- an die Bürgerstiftung St. Jacobus. So spendete der Werkkreis in den 40 Jahren ca. 30.000 Euro. Dies war auch nur möglich, indem jede von uns einen monatlichen Beitrag spart, von denen wir auch weiter die Strom- und Brennkosten bezahlen und Ton und Glasuren kaufen.



Nicht nur das Töpfern für die Basare zu Weihnachten – später gestalteten wir auch einige Jahre Ausstellungen zu Ostern – machte uns Spaß, sondern auch besondere Aufträge. So arbeiteten wir z. B. Kerzenständer für die Kommunionkinder oder Kreuze für die Firmlinge; hierzu besuchte uns Pater Staszek im Werkstudio. Auch kleine Lichterteller oder Schälchen formten und brannten wir für den Caritas-Besuchsdienst als Geschenke für ein Jahr. Im Mai 1993 anlässlich der Aussendung des Altenberger Lichts aus unserer „Pfarrei“ wurden auf Wunsch unseres Pastors, Herrn Dr. Gertz, für die 14 Ratinger Pfarreien die Lichter von unseren Frauen getöpft. Zu Ostern 2008 hatten wir auch viel Freude an der großen Ausstellung des Ostergartens im Pfarrzentrum St. Peter und Paul in Ratingen, wo einige Frauen von uns im Garten Gethsemane mitgearbeitet hatten. Gemeinschaftsarbeiten hielten uns immer besonders zusammen. Eine schöne Erinnerung ist auch der Kreativwettbewerb, an dem wir hier mit unserem ökumenischen Töpferkreis bei einem Sommer-



fest der evangelischen und katholischen Kirche teilnahmen, und zwar erstellten wir ein Keramikbild aus 16 Kacheln, das die beiden Homberger Kirchen, die beiden Wiesnasen, vereint darstellt. Eine über 2,50 m hohe Stele fertigten wir 2012 an mit vielen bunten Keramikteilen und unserem Leitspruch „Herr, Du bist der Töpfer, ich bin der Ton in deiner Hand.“ (... Gib, dass ich nicht bröckelig werde, dass mein Tun – mein Sein – immer formbar bleibt, damit mein Herz lieben kann, und zu einem Meisterwerk deiner Liebe werde.) Wir stellten die Stele im Eingangsbereich am Fachwerkhaus vor unserem Werkstudio auf.

Zu unserem 25-jährigen Jubiläum, das wir in unseren Werkräumen und draußen vor dem Alten Pastorat mit vielen geladenen Gästen bei gutem Wetter feierten, dekorierten wir den alten mit Bruchsteinmauer eingefassten Pfarrhausgarten im ländlichen Ambiente mit vielen Hühnern und etlichen Figuren, vor allem aber mit Krügen, Schüsseln und Kannen, wie anno dazumal geschützt im Stroh. In den großen Keramikbackformen und auf getöpferen Platten boten wir Kuchen und Herzhaftes sowie auch Getränke an. Unter einem grollen weißen Zelt Dach fanden einige Gäste Schutz vor zu viel Sonne.



Ein besonderes Augenmerk konnten viele Besucher 2010 bei der Rosenkranzausstellung auf die Vitrinen im Jacobussaal werfen. Wir hatten über 150 Rosenkränze gesammelt aus allen Gemeinden und aus der eigenen Familie, von Bekannten und Freunden, z.T. auch aus entfernten Ländern und Wallfahrtsorten und anschaulich und informativ präsentiert. Fotografisch wurden diese ins rechte Licht gerückt und fototechnisch festgehalten in einem Bildband.



Unser 35-jähriges Jubiläum feierten wir am Maria Himmelfahrtstag auch mit einer Dankesmesse, bei der alle Besucher einen geweihten Kräuterstrauß — nach alter Brauchtumsart — mit nach Hause nehmen konnten. Das Binden der Kräutersträuße zum 15. August ist für uns alle immer wieder eine schöne Beschäftigung, bei der wir bei dem Duft und der Würze der frischen Kräuter uns erfreuen an Gottes unendlichem Pflanzenwunder, und dabei lernen wir

noch manchen Namen der Blumen und Kräuter durch unsere Apothekerin. Auch bei unserer Feier zwei Tage später im alten Pfarrhausgarten konnten wir, wieder bei herrlichem Sonnenschein, eine bunte Gartenausstellung machen und auch durch den Verkauf von vielen Keramiken manchen Gast erfreuen. In unseren Werkräumen zeigte jede Töpferschwester einige ihrer gearbeiteten Teile, so dass wir eine gute Übersicht der Werke aus den 35 Jahren hatten. Alle Teile waren nach Themen und mit Jahreszahlen auf dazugehörigen Kärtchen zu lesen. Wir hatten Regale, Fenster, Tische und Bänke mit Werken der verschiedenen Techniken, die wir zum Teil in Kursen angefertigt hatten, dekoriert. So erfreuten sich alle Anwesenden an den verschiedenen Unikaten, seien es Batiken, Blaudrucke, Papierschöpfarbeiten, Porzellanmalereien, Rupfenpuppen und Krippenfiguren. Kaffee und Kuchen boten wir auf unserem selber gefertigten Keramikgeschirr an.

Zu unserem 40-jährigen Bestehen 2018 bereicherten wir im Oktober des vergangenen Jahres das



Erntedankfest im Jacobussaal. Hier haben viele Helfer für eine großartige Bühne zur Augenweide für zahlreiche Besucher und natürlich für uns gesorgt. Eine bunte Keramik-Ball-Ausstellung, mit vielen Denk-Anstößen auf 31 Tonplatten geschrieben, fand auf dem Rasenstück am Eingang zum Jacobussaal statt. Diese Tontafeln waren

dem jeweiligen Ballmotiv zugeordnet. Ein gemeinsames gutes Essen und ein Dankgottesdienst mit anschließendem Frühstück, auch für viele unserer älteren Gemeindemitglieder, besiegelten diese 40 Jahre.

40 Jahre, d. h. Freud und Leid miteinander teilen, das haben wir geschafft. In den meisten Jahren aber haben die Freuden doch eher bleibende Eindrücke hinterlassen: die Freude an den gebrannten kleinen Backöfen aus Ton oder die Tiere, die die winzigen Hände beim ersten Umgang mit Ton mit ihren Kindergärtnerinnen geformt hatten oder die ersten Formversuche der Kinder beim Weihnachtsbasar, später entstanden dann schon bei den Schulkindern im Werkstudio kleine Gefäße und Vogelhäuser. Beim Wochenendangebot vom Werkkreis im Jugendheim und in unseren Werkräumen lernten alle Teilnehmer, beim Papierschöpfen neue Bögen Papier oder Karten herzustellen, bei denen individuell auch Gräser, Blüten, Samen oder Textilstücke eingearbeitet worden waren. Auch unsere Nähergebnisse, ob beim Patchworkseminar oder bei der Herstellung von Kostümen, als mehrere Nähmaschinen ratterten, konnten sich nicht nur beim Karnevalsfest sehen lassen.

Ausflüge, die wir fast jedes Jahr machten, führten uns sogar bis nach Belgien ins private Ferienhaus und an den Strand nach Ostende. Ein anderes Mal sahen wir uns Brüssel an und bestaunten

die Königlichen Gewächshäuser. Den Besuch der Krippana in Losheim verbanden wir mit dem Kennenlernen des Weihnachtsmarktes in Aachen. In Hattingen schüttelte Frau Holle ihre Betten aus, und es schneite noch lange danach. Münster war nicht nur zur Weihnachtszeit schön, sondern auch im Sommer, als uns der Kiepenkerl viel über das Münsterland im Freilichtmuseum Mühlenhof erzählte. Den Brauch des Lambertusfestes am 17. September zu feiern, erfuhren die Töpferschwestern hier bei uns auf dem Hof, als alle ihre mitgebrachten, z. T. selber hergestellten bunten Papierlaternen in die mit Blumen und Grün geschmückte Pyramide steckten und wir z. T. als Hofgesinde verkleidet zu plattdeutschen Liedern in Reigen um die Pyramide tanzten. Die Holzschuhe, die wir an den Füßen trugen, hatten wir schon bei einem früheren Münsterbesuch, als wir auf den Spuren von Annette von Droste-Hülshoff unterwegs waren, bei einem Holzschuhmacher passend gekauft.

Museumsbesuche machten wir insbesondere zu den großen Ausstellungen auch in die umliegenden Städte, wie Essen, Köln oder auch Mülheim im Kloster Saarn. In Wuppertal schwebten wir über die Wupper fast bis ins Von-der-Heydt-Museum. In Düsseldorf haben wir wohl alle Museen besucht und hatten oft individuelle Führungen, manches Mal auch mit vorausgehenden Vorträgen oder Filmen, angeboten vom Familienbildungswerk. Nicht nur das uns sehr gut bekannte Hetjens-Museum in Düsseldorf, das größte deutsche Keramikmuseum, sondern auch eine Zugfahrt bis nach Langerwehe, wo uns im Museum das 1000 jährige Töpferhandwerk des Ortes vorgestellt wurde, bereicherten unser Töpferwissen. In Düsseldorf besuchten wir auch vor vielen Jahren den Zuckerbäcker Maushagen in seinem „Zuckeratelier“. Er hatte damals im Stadtmuseum Düsseldorf mit seinen filigranen großartigen Zuckerwerken die gesamte Hochzeit des Kurfürsten Johann Wilhelm II mit Anna Maria Luisa Medici im 17. Jahrhundert dargestellt. Bei einer anderen interessanten Besichtigungen in Duisburg bei der Firma Schulte konnten wir sogar Stoffreste der Original-Steiff-Tiere mitnehmen. Sie wurden wieder bei uns weiterverarbeitet.



Bei den Theaterbesuchen in Düsseldorf oder hier in Ratingen haben vor allem „Draußen vor der Tür“ von Wolfgang Borchert oder das Schauspiel „Mütter“ bleibende Eindrücke hinterlassen.

Karneval war in vielen Jahren auch ein großes Thema bei uns. Wir hatten eine Menge Spaß an den Aufführungen als Regimentssoldaten, als Putzfrauen, als Litfaßsäulen, als Zwerge aus den Hombürgen, als Nonnen außerhalb des Klosters, als Feen aus dem Dornröschen-Märchen, als Dorfschöne aus dem Münsterland oder als Perlhühner verkleidet. Wir erinnern uns allerdings auch gerne an den ersten professionell einstudierten Holländertanz aus „Zar und Zimmermann“, den wir vor vielen

Jahren auf unserem Dorfplatz aufführten.

Die großartigen Büttreden, bei manchen Veranstaltungen von unserem ältesten Mitglied vorgetragen, enthielten nicht nur geschichtliches, sondern auch tiefgründiges aktuelles Wissen. Sie wurden lange mit Applaus bedacht. Ebenso bei Geburtstagen oder besonderen Festen sangen wir alle dann ihren geistreichen Vortrag schon mal als Lied. Bei einigen Geburtstagen brachten auch einige Töpferschwestern ihre Talente zum Reimen in Gedichten und Liedern zum Ausdruck.

Nicht nur mit selbstgebackenen Kuchen erfreuten wir unser Dorf bei den Festen der beiden Gemeinden in den vergangenen Jahren, sondern auch an der Teilnahme beim „Lebenden Adventskalender“, wenn wir unser Adventstürchen am Grashofweg 11 geöffnet hatten. Am Weltgebetstag der Frauen beteiligen wir uns immer wieder gern, auch zur eigenen Bereicherung. An den Fronleichnamstagen danken wir unserem Herrgott für seine uns geschenkte Blumenpracht, die wir in der Frühe des Tages zu ansehnlichen Blütenteppichen legen.



Mittlerweile sind 40 Jahre vergangen, und wir sind älter geworden. Doch wir möchten keine Sekunde unseres gemeinschaftlichen Engagements missen und uns auch zukünftig nach unseren Kräften in unserer Gemeinde einbringen.

Liesel Höffer, 403 Ratingen 8
Nelkenweg 10, Tel. 51810

Ratingen, den

Monika Dietz, 403 Ratingen 8
Am Kockshof 43, Tel. 51040

Liebe Frau

im ganzen Dekanat startet die Katholische Frauengemeinschaft Deutschland kfd eine Werbeaktion. Mit dieser kleinen Zeitung "Frau und Mutter" will sie sich vorstellen.

Wir würden gern mal erfahren, was Sie von einer solchen Gemeinschaft erwarten und ob Sie interessiert sind Mitglied zu werden. Vielleicht können wir Frauen auch in unserer Gemeinde "St. Jacobus der Ältere" wieder etwas aktiver werden. Wir würden uns zunächst in einem Werk- und Bastelkreis zusammenfinden.

Dürfen wir Sie aber schon jetzt in die Stadthalle Ratingen zu einem Abend mit Frau Christa Meves einladen?

"Die Frau im Konflikt zwischen Beruf und Familie"

Der Vortrag findet statt am Montag, dem 22. Mai 1978, um 20.00 Uhr.
Der Eintritt ist frei.

Über eine Antwort von Ihnen würden wir uns sehr freuen.

Mit freundlichem Gruß

Liesel Höffer
Monika Dietz